

DIE KARTOFFEL ALS WELTREISENDE

Die lange Reise der Kartoffel

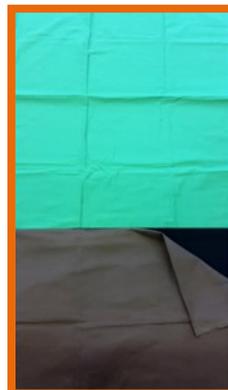


Das Geschenk des Berggeistes — eine Legende der Inka

Material:

- * grünes Tuch
- * schwarzes Tuch
- * braunes Tuch
- * großer Stein
- * helles Chiffontuch
- * kleiner und großer Bauklotz
- * Erzählfiguren
- * rote und gelbe Glasmuggelsteine
- * beige Schnüre unterschiedlicher Länge – zwischen 10 und 25 cm
- * Stängel aus Krepppapier
- * grüne Filzblätter
- * weiße Blütenblätter oder weiße und rosafarbene Filzblüten
- * aus Tonpapier ausgeschnitten: Samen ca. 2-3 cm im Durchmesser; Kartoffeln unterschiedlicher Farben und Größe
- * ein ausgeschnittener Kondor

Vor dem Erzählen der Geschichte wird das grüne Tuch auf der Erde ausgebreitet. Das schwarze Tuch wird auf die Hälfte gefaltet und unten an das grüne Tuch angelegt. Auf das schwarze Tuch werden die beige Schnüre gelegt und die Kartoffeln werden so an die Schnüre angelegt, wie Kartoffeln in der Erde liegen. Das braune Tuch wird ebenfalls auf die Hälfte gefaltet und vorsichtig auf die Kartoffeln gelegt.



Die übrigen Erzählmaterialien liegen in der richtigen Reihenfolge, wie sie in der Erzählung auftreten, in einem Korb. Der Korb ist mit einem Tuch bedeckt, so dass die Kinder sie nicht sehen. Das steigert die Spannung!

Die Richtungsangaben im nachfolgenden Erzählentwurf habe ich aus Sicht der/ des Erzählenden geschrieben.

Biblischer Bezug: Die Bibel erzählt an vielen Stellen davon, dass Gott das Leben für seine Schöpfung wünscht (Schöpfungsgeschichte, Manna in der Wüste, Die Speisung der 5000, Der Sämann). Aber nicht irgendein Leben. Es soll ein gutes Leben sein. Für Tiere. Für Menschen. Alle sollen gute Lebensbedingungen haben: Frisches Wasser und genügend Essen. Essen, das nicht nur satt macht, sondern dass alles enthält, damit Kinder gut wachsen können.

Und Jesus hat von sich selbst gesagt: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“ (Johannes 10,10).

Das Geschenk des Berggeistes

Der Stein wird in die obere Mitte des grünen Tuches gelegt, Chiffontuch darüber gedeckt.



Ich möchte euch heute eine Legende erzählen. Sie stammt aus der Zeit, als die Inka noch in Peru lebten. Es ist eine sehr, sehr alte Geschichte. Die Menschen glaubten damals an einen Gott, den sie „Apu“ nannten. Von diesem Gott erwarteten sie Hilfe in der Not.

Links wird der kleine Bauklotz auf das grüne Tuch gelegt. Die armen Menschen mit den Kinderfiguren werden davorgestellt.

Rechts wird der große Bauklotz auf das grüne Tuch gelegt. Die beiden reichen Menschen werden davor aufgestellt.



Es waren schlimme Zeiten: Sehr viele Menschen waren ganz arm. Sie hatten kaum genug zu essen. Oft mussten sie sogar richtig hungern.

Die Menschen wurden beherrscht von einer kleinen Gruppe, die scheinbar alles besaßen und auch alle Macht hatten. Ihren Untertanen gönnten sie kein gutes Essen, alles gaben sie ihren eigenen Familien.

Einige Vertreter der armen Familie gehen zum Gott Apu.



Eines Tages war es so schlimm für die armen Familien, dass sie keinen anderen Rat mehr wussten. Sie gingen zum Berggott Apu. Sie flehten ihn an: „Du musst uns helfen. Wir haben nichts mehr zu essen. Wenn du uns nicht hilfst, werden unsere Kinder sterben müssen.“

Die Kondorfigur wird über das braune „Feld“ gelegt. Schwarze Samenscheiben werden so in die Erde gelegt, dass noch ein bisschen herausschaut.



Der Berggott Apu half den Menschen: Er schickte ihnen seinen mächtigen Kondor. Er brachte ihnen dunkle und weiche Samen. Der Kondor sprach zu ihnen: „Legt diese Samen tief in die Erde.“ Und das taten die Menschen.



Zuerst die Stängel aus den Samen wachsen lassen. Grüne Filzblätter daranlegen. Aus gelben Glasmuggelsteinen und Blütenblättern Blüten formen.

Nach einiger Zeit geschah es wunderbares: aus den Samen wuchsen kleine grüne Stängel. Es bildeten sich schöne rosa und gelbe Blüten. Die hungrigen Menschen freuten sich schon auf die reiche Ernte.

Auch die reichen Menschen freuten sich schon: Sie hatten einen gemeinen Plan gefasst. Sie wollten die ganze Ernte der Armen einfach stehlen.



Einige rote Glasmuggelsteine als Beeren dazwischen legen. Die Stängel und Blüten flach zur Seite legen.

Die roten Beeren und Teile der „Beute“ zum großen Bauklotz legen.

Als die Blüten verwelkt waren und rote Beeren sich an den Pflanzen gebildet hatten, da schien es so als wären die Pflanzen bereit zur Ernte. Heimlich kamen die Reichen und nahmen alle Pflanzen mit.

Sie aßen gieren davon. Doch kaum hatten sie alle Beeren gegessen, ging es ihnen sehr schlecht und sie wurden sehr krank.

Eine Delegation der Armen steht wieder vor Apu.

Die Armen waren verzweifelt. Nichts war ihnen geblieben. Und so gingen sie wieder zum Berggott Apu. Sie flehten wieder: „Apu! Hilf uns!“

Und Apu sprach zu ihnen: „Seid nicht verzweifelt! Grabt in der Erde und such nach den Wurzelknollen der gestohlenen Pflanzen. Die Mutter Erde hat sie für euch dort versteckt, damit eure Feinde sie nicht finden.“

Alle Armen gehen zum Feld und stehen an der braunen Kante des Feldes.



Die Menschen taten, was Apu ihnen gesagt hatte und sie gingen zu dem Feld und fingen an zu graben.



Das braune Tuch wird vorsichtig hochgehoben und zur Seite gelegt.

Die armen Menschen staunten: Was für ein Schatz auf sie unter der Erde wartete! Braune, saftige Knollen!

Sie gruben und gruben und nahmen alle Knollen mit nach Hause. Die Knollen versteckten sie in einer dunklen Ecke ihres Hauses. Jeden Tag kochten sie nun die Knollen und aßen sie. Sie waren so lecker! Und sie machten so satt! Kein Magenknurren mehr. Nichts. Nur fröhliche und gesunde Kinder und Erwachsene! Groß und stark wurden sie alle!

Sie wurden so groß und stark, dass keiner mehr wagte gegen sie zu kämpfen.

Was für eine tolle Knolle!

Und seit dieser Zeit bauen die Menschen in Peru die Kartoffel an. Sie nennen sie „Papa“.

Quelle: Verändert und ergänzt aus „Lecker! Brot schmeckt uns rund um die Welt. Bildungsmaterial zum Thema Ernährung“, Brot für die Welt 2023

Beate Brauckhoff, Pädagogisches Institut der EKvW, 2023